## ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch Signatur: as/b1/046

DOI: 10.17886/RKI-History-0046 Transkription: Janet Heidschmidt

## Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe "Robert Koch-Institut" kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

## Hochverehrter Herr Geheimer Rath, [Robert Koch]

Nachdem ich kaum mit meiner Familie nach Frankfurt übergesiedelt war, ist mir wieder von Seiten unseres Ministeriums die Frage vorgelegt worden, ob ich die Krankenabtheilung Ihres Institutes übernehmen wolle. Im vergangenen Sommer hatte ich geglaubt ablehnen zu sollen, im Hinblick auf die nicht geringen Schwierigkeiten, die mit dieser Stellung verbunden sind, und die mich bedenklich machten, die mir zugedachte Auszeichnung anzunehmen.

Im Ehrlichschen Institute hatte ich mich auf ein ziemlich ruhiges Leben eingerichtet. und meine Hauptthätigkeit spielte sich im stillen Laboratorium ab; und nun soll ich wieder in das öffentliche Leben hinaustreten, wieder Fühlung gewinnen mit Vereinen und den praktischen Ärzten Berlins, von denen ich mich bisher fern gehalten hatte, soll mich in Fragen der Verwaltung, der praktischen Hygiene u. s. w. einarbeiten, und, was gewiss nicht gering zu veranschlagen ist, die Herren vom Institut zusammenhalten und den Frieden zwischen ihnen aufrecht erhalten. Ich weiss ja von manchem Male, wo Sie die aufgeregten Elemente beruhigen mussten, und noch viel häufiger wird das nöthig gewesen sein als wie wir erfuhren. Ob ich dazu die nötige Autorität besitze, weiss ich nicht, doch habe ich schliesslich den Argumenten der Herren vom Ministerium und des Collegen Pfeiffer nachgegeben, indem ich hoffe, dass mein höheres Alter und die durch einen ziemlich wechselvollen Lebenslauf gewonnene Ruhe es mir ermöglichen wird, diesem Theile meiner Aufgabe gerecht zu werden. Wegen der klinischen Aufgaben bin ich nicht besonders besorgt, denn darin stehe ich viel mehr auf eigenen Füssen als in der Bakteriologie, mit der ich ja doch erst in vorgeschrittenem Lebensalter vertraut wurde. Nicht zum geringsten aber war für mich bestimmend, dass Sie selber, hochverehrter Herr Geheimer Rath, schon Ihre Zustimmung zu meiner Anstellung gegeben hatten. Gestatten Sie deshalb, dass ich Ihnen für dieses Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche und die Versicherung hinzufüge, dass ich alle Kräfte aufbieten werde, Ihren Erwartungen gerecht zu werden.

Sobald die Angelegenheit im Ministerium geordnet ist und ich meinen Nachfolger ein wenig mit den Eigentümlichkeiten unser Arbeiten bekannt gemacht habe, gedenke ich nach Berlin zurückzugehen und bin vielleicht schon in meine neue Stellung eingetreten, wenn mein Brief Sie erreicht.

Mein Eintritt in Ihr Institut wird nicht ohne einen anderen Wechsel im Personale abgehen. Die im Ehrlichschen Institute frei werdende Stelle muss durch einen im Thierexperiment gewandten Mann ersetzt werden, und dazu habe ich geglaubt Herrn Dr. Marx vorschlagen zu sollen. Allerdings verliert Ihr Institut dadurch eine sehr brauchbare Kraft, aber ich halte es im Princip für richtig, dass beide Institute sich gegenseitig ergänzen und aushelfen. Sie haben ja in Ehrlich einen so ergebenen Freund, dass Sie es nicht als ein Opfer empfinden werden, wenn Sie ihm einen Ihrer Schüler als Ersatz schicken. Zudem musste durch eine schleunige Designirung meines Nachfolgers vorgebeugt werden, dass Behring nicht etwa wieder v. Lingelsheim in Vorschlag brachte, den er jetzt mit aller Gewalt unterzubringen sucht. Von der Eröffnung des Frankfurter Institutes wird Ihnen eine Postkarte die erste Kunde und mit einem Gruss von ein par alten Freunden gebracht haben. Ich erlaube mir, jetzt noch die von mir verfasste Festschrift hinzuzufügen, welche Rechenschaft über die Arbeiten des Steglitzer Institutes ablegen soll.

Mit der Bitte, Ihrer Frau Gemahlin meine und meiner Frau gehorsamste Empfehlungen auszurichten, verbleibe ich in vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebenster W. Dönitz Trankfort a. M. 19. Nov. 1899.

Hochveretter Herr Gekeinser Rath,

Nashdem it kasson mit meiner Timbhe nach transfert übergestwelt war, ist mer whele von heiten unseres Ministerdums die trage vorgelegt worden, ale ist die Kranken abtheilung Obres Vartitutes übernehmen wolle, som vergangenen sommer hætte ist geglaubt ablehnen au wollen, im Hinblick auf die nicht geningen tobusienighesten, die mit dieser Hellung verbunden sind, und die mid bedenklich machten, die mir rugedachte Auszeichnung anzunehmen. Im Tholishreken Institute datte at milet aug ein Ziemlich nediges deben eingerswatet and meine Houpt thatighest spiette nit in stellen derberatorhum at, und nun well ich wieder in das affent whe Leben hinaustreten, weeler teitheng gentimen mit Kretnen um den præktinken Arsten Berlins, von denen id mich bisher form gekallen hatte; sold mich in tragen der Verwaltung, der pratetischen Hygione u. r. w. emastesten, und, was gewif nicht

gering an veransklagen at, de Herren vom Fastilut ausammenhalten und den Treeven zwinken ihnen sufresht erhalten. Joh wehf ja von manchen Male, na The die aufgeregten Elemente beruhigen musten, und noch what hauftyer wine das nothing gewesen sein als (wir erfuhren. Oh ist darn die nathige Autoritat besitze, weig ich nicht, doch habe ich ndlieflish den Argumenten der Kerren vom Ministrium und des Collegen Offetfor nachgegeben, indem ich hoffe, darf mein holeres Alter und die darch einen exembed weekselvollen debensland genonnene Ruke es mer ermaglichen wird, derem theile mehrer Aufgahe gweitt zu werden. Megen der klandriken Aufgaben bin ich night beronders berongt, denn davin stake it will mehr auf eigenen tingen als en der Baketeriologie, mit der ich ja doch erst in vorgentrittenen debensatter vertraut vinde. Night rum geringsten abr war for mich bestimmend, duy he' rether, horhveretuter Herr Gehebrer Rath, whon Thre Zustimmeny an

meiner Anstellung gegeben hatten. Gestellen Lie Seshalb, dauf ich Thren für ereres Vertrauen meinen imnigsten Dank aussyreche um die Versicherung heinzufuge, dauf ich alle Knäfte aufbieten werde, Thren Enwartungen grecht zu werden.

Sobald die Angelegenheit im Manisterium geowdnet ist und ich mednen Nachfolger ein wenig
mit den Eigenhum biskeiten unserer Arbetten bekaant
gemacht habe, gedenke ich nach Berlin zurückzugeden
und ben vielleicht schon in meine neue Stellung eingetreten, wenn mein Broket die erreicht.

einen anderen Wecksel im Derwrale abgehen. Die im Ehrlichschen Turtitute frei werdende Helle muy durch einen im Therexperiment gewandten Mann ersetzt werden, und durch ein alleren verheit der Albertings orheit The Turtitut dauruch eine sehr brauchtere Kraft,

uber ich hatte es im Trinoip feer nichtig, deuf beile Fartitute sich gegenseitig erganzen und aushelfen. The haben ja in Ehrlich einen w engebenen Freund, day die es nicht als ein Opper empfinden werden, wenn tie ihm etnen Threr Tohiber als Ersatz whiten. Ludem mufte derch eine uhlanige Derignirung meines Nauhfolgers vorgebeugt worden, deuf Betring mott etwa when v. Lingelsheim in Vorublag brashte, den er jetet mit alle Gewalt untersubringen mult. Von der Eroffnung des Frankfurter Bustitutes wind Thren eine Tortharte die erste hunde und einen Frust von ein par allen treunden gebracht haben. Och folaube mir, jetet noch die von mer verfacte test. wholft heavenfugen, welke Rechandaft ut die Arbeiten des Steglitzer Institutes abbyen roll. Mit In Bitte, Three Trem Getrallin meine und meiner tran gehorsamste Empfehlungen ausreerichten, verbleibe ich in vorraghichter Hochachtung Her engeleaster W. South.